

4 Brodshimpel bei Graz,
21. Oktober 1884. Nacht.

Mein geliebter Engel!

Ich habe zwar noch keine Antwort
auf ~~die~~ meine Feilen nach Wien, aber
die Sehnsucht läßt mir keine Ruhe:
ich muß Sie schreiben. Sie hast wohl
keine blasse Ahnung, wie ich stündlich
sein gedanke, wie einsam und zurück-
gezogen ich hier in meinem Sachzi-
mer hause und mich um Niemanden
und Nichts bekümmere als um mein
Werk, das mich außer Sie ganz erfüllt.
Unsere Fremung ist hauptsächlich
schuld an dem raschen Vorwärts-
schreiten der Oper, da ich es ohnehin
beist kaum eine Stunde anschalten
kann, denn die rasendste Sehnsucht
nach Sie verzehrt mich fast. - Wie

Neugierde es nicht mehr auskal-
ten kann und sich erst schüchtern,
dann etwas verzagt über ausspricht
et etc. Bei all' diesen Gedanken
stieg mir das Blut zu Kopfe.
Ich sehe immer mehr, wie wahr-
sinnig, wie unsagbar lieb ich
Sie habe! - Ich weiß zwar, daß
Sie das Fortschreiten meiner
Opfer gar nicht besonders inter-
essirt, ~~aber~~ ^{dein} In hast in deinem
letzten Briefe nicht mit einem
Worte dasselbe berührt, obwohl
ich Sie geschrieben hatte, wie un-
erwartet weit ich schon in der Hitze
~~war~~ bin. Trotzdem aber theile ich
Sie mit, daß ich riesig fleissig
bin, ja - daß ich heute Abends
(bis auf einige nachzukolende
Seiten in der Mitte) die ganze

Skizze des 3. Actes zu meiner
vollen Zufriedenheit vollendet
habe. In, das große Ferzett
von Urvasi, Tschitrakletha und
König ist nicht von Brook! Das
baut sich breit und melodisch
auf. Ich habe bei der Urvasi
fortwährend an seine süße, warm
deibare Stimme gedacht. Nun
geht's ans Ausarbeiten der Skizze,
die ich in 3 Wochen gemacht habe,
damit werde ich Ende October
fertig werden. Dann kommt
das Instrumentiren, und der Cla-
verauszug, welches Beides ich
~~am~~ ^{im} halben December (also noch
einige Wochen früher als ich
ursprünglich dachte) vollenden
will. - Bin ich brav? -

Zuzutragen hat sich nicht viel.
 Rosegger's "Waldheimat" (1. Band: "Kin-
 desjahre") habe ich ausgelesen und
 nun mit den "Lehrjahren" begonnen.
 Sonntag war Rosegger's Frau und
Kaus Brandstetter beim "Bradschimpl"
 herauf zum Speisen; ich beglei-
 tete sie in die Stadt. In schwärmt
 Gabi den Rosegger wie ein verlobtes
 Frauenzimmer an über das eben gelesene
 Buch von ihm. Sanngring ich in
 eine sehr gute Aufführung des "Lo-
 heuzgrin" unter Muck (der brillant
 dirigiert und das Finale des 1. Actes
 noch rascher (ha?!)) nahm als ich;
 da hast du wieder einmal Un-
 recht gehabt!). Sie Steinburg sang
 die Proben, n. zn. mit Erfolg, ich
 bring das Meinige dazu bei, hatte
 auch mit den Recensenten früher

wegen ihr gesprochen, die sie nun
Alle lobten! Glück ist uns mehr
als dankbar dafür! - W. Kunze aber
unter uns: Die Stimme der Steinburg
klingt gar nicht besonders auf der
Bühne, ja sogar stark ordinär, bis
auf die Tiefe. Sie hat zwar pracht-
volle Costümes, sieht aber sehr
unscheinbar aus; doch spielt sie
mit viel Verstand u. Temperament
u. spricht prachtvoll aus. - Die
Terminq sang die Elsa, aber von
der Stimme hört man ja fast
Nichts, sie ist musikalisch, hat
Geseie u. ist ~~sympathisch~~ sympathisch, aber Stim-
me ist das keine. In würdest nach
der u. der Möllering hier entschieden
Furore machen. Ich soupirte dann
mit meinen Brüdern in, Vogherzog



Johann n. auch mit Muck n. starke
Der von Ostern ab unter vorzüglichen
Bedingungen aus Lamburger Stadt-
theater engagiert ist) und da sprach
mich ein München-Berliner Junge (ist
an Ende), der von Foyfall den Auf-
trag hatte, die Termin anzuhören,
die für München unmöglich ist.
Er fragte mich, ob ich weis wisse;
da schrieb ich Seine Adresse
(Ulm) auf. Vielleicht hat es doch
Wirkung (man kann so was nie
wissen!). - Sie Himburg hatte - wie
mir Muck sagte - gerade den Abend,
wo sie sang, ihren Zustand. Ich
sagte, das entscheidet die Sym-
pathie zu; denn Ju habest du ihn
auch; auch Fiska lag gestern
heute deswegen im Bette. - Ju der
Stadt hält ich's nicht aus, denn



ich werde stets ganz melancholisch
vor Sehnsucht nach Dir, wenn
ich nicht arbeite; das allein gibt
meinen Gedanken einen anderen
Lauf, sonst müßte ich ja noch
verrückt werden! So ging ich dem
gleich Montag früh wieder auf's Land.
Da war aber eine solche Sommerhitze,
daß ich mich herauf von oben
bis unten umziehen mußte von
Schwitzgen. Merkwürdig - im Oktober!
Nun aber bin ich müde, denn ich
habe heute schon den ganzen Tag
geschrieben. - Ich gehe also zu Bett.
Du liegst wahrscheinlich schon in
deinem süßen Nestchen; könntest dich
bei Dir sein und dich wärmen. -
Ich schreibe recht viel! Erzähle
mir Alles genau, schicke Recensionen
aber gehe auch in deinen Briefen ein
wenig mehr auf den Inhalt meiner
Briefe ein! - Mit tausend heißen
Küssen stets in Liebe Dein Wilhelm.